



Der Schauspieler Hans Watzmann.

Was will er von mir? Wozu das alles?
Braucht er nicht Schlaf? Nicht Essen? Ein
Wahnfänger, der sich an mich hängt — —

Ich wage noch immer nicht, Licht zu machen.
Ich wage nicht, die Vorhänge fortzuschieben
und das Fenster zu öffnen, obgleich ich in
der Zimmerluft ertrinke. Ich tappe mich wieder
zum Sofa zurück und bleibe dort, bis ich in
wüsten Träumen einschlafe.

Der nächste Tag — — spät am Tage
erwache ich. Meine Kleider sind zerrückt,
die Kragen und die Manschetten haben tiefe
Spuren in mein Fleisch geschnitten. Alle
Glieder schmerzen mich. Ich springe auf, strecke
mich, und wie ich mich endlich befasse und mir
meinen ungewohnten Zustand deuten kann,
gehe ich zunächst zum Fenster. Er ist nicht
da! Ich fühle jetzt nur das eine, daß er
nicht da ist. Ich öffne weit das Fenster und
suche in der Straße. Er ist nicht da! Sezt
erst empfinde ich die warme Vormittagsluft,
die mir wohlthut, meine Laune befängt und
mein Hien bereit. Das alles war eine
Tollheit, in die mich ein Zertingier gehekt
hatte. Er rührte sich ja nicht und trautete sich
augenscheinlich nicht, sich mir zu nähern. Ich
hätte ihm entgegentreten, ihn ein für allemal
zurückweisen, ihm droben, ihm züchtigen
sollen. Aber ich hätte ihm auch zu Gemütt
reden, ihm sagen können, daß ich seine Schwester geliebt
hätte, und daß sie ja auch mir für immer genommen ist.
Elvira! Wie hätte ich ahnen können, wer sie sei, da sie
mit ihren wahren Namen erst offenbarte, als wir schon



Selbstporträt.



Der Schauspieler Rudolf Schildkraut.

einander zugehörten. Er sei ja auch ein Mann
und würde nicht als feischer Joseph fliehen,
wenn ein schönes und kluges Mädchen — —
ja, das hätte ich ihm sagen sollen. Aber seine
unbewegliche, zum Grinsen erstarnte Maske
— — ich bin sonst, weiß Gott, kein
Feigling. Vor diesem Gesicht aber wich ich
wortlos — tonlos zurück.

Ich dachte weiter, daß es nun vorbei sei.
Der Andere wird nicht wiederkommen. Vielleicht
schiebt er mir heute zwei Beugen, nachdem er
allein meinen Anfall von Schwäche gefehlt
hatte. Seit ist er tapfer — — ich gönne
ihm den Mut, den er sich durch einen Nebenfall
des Gegners erworben hat.

Ich fühlte und wollte guter Laune
sein. Noch erinnere ich mich: ich las Spott-
verse aus der italienischen Renaissance, um
mich heiter zu stimmen. Dann erhob ich mich
für meinen Spaziergang, den ich zur ge-
wohnlichen Stunde machen wollte. Ich wollte
heiter und harmlos sein, aber ich war doch
neugierig oder unruhig, als ich die Wohnungstür
schloß. Alle meine Gedanken zog er an
sich. Werde ich ihn wiedersehen? Ich zwang
mich, meinen Schritt keineswegs zu beschleunigen.
Aber ich hielt mich doch nicht zurück; als ich
in den langgestreckten Haussflur trat, der zum
Haustor führt, strecte ich meinen Kopf weit
vor. Ja, er war da! Er lauerte mir wieder auf. Er sah
so wie gestern aus, trug sich genau so und stand da
und wartete. Ich ging nun rasch auf ihn zu: "Mein
Herr!" — Er wandte sich ab.



Hermann Bang †

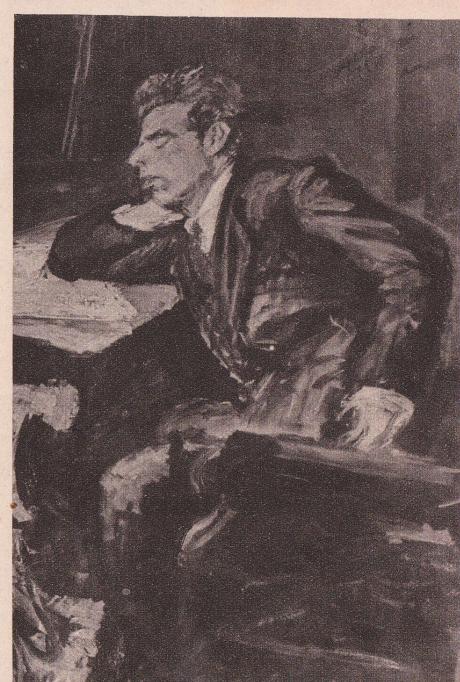
Aus der Gedächtnisausstellung für den im
Felde als Fliegeroffizier gefallenen Maler
Benno Berneis
im Salon Cassirer in Berlin.



Alexander Moissi als Oswald.



Der Schauspieler Max Pallenberg.



Professor Max Reinhardt.